



Der elektronische Datenwust nimmt zu

Digitaler Schatten wächst schneller als selbst produzierte Informationen. Seite 72



Europäischer Fondsverband zieht Bilanz für 2007

Fondsindustrie in Europa erlebte einen deutlichen Rückgang der Nettoverkäufe. Seite 73

ArcelorMittal darf Teile der Galvex-Gruppe kaufen

Brüssel. Die EU-Kommission hat dem Stahlkonzern ArcelorMittal eine weitere Übernahme in der Branche genehmigt. Der weltweit größte Stahlproduzent mit Sitz in Luxemburg dürfe wie geplant wesentliche Geschäftsbereiche der estnischen Galvex-Gruppe übernehmen, teilte die Brüsseler Behörde am Montag mit. Galvex Estonia ist auf Herstellung und Verkauf feuerverzinkter Stahlprodukte spezialisiert und hat nach Auffassung der Wettbewerbsbehörden mehrere ernstzunehmende Konkurrenten in Europa. Deshalb dürfe die Übernahme den Wettbewerb kaum nennenswert einschränken. (dpa)

Cargolux erhöht den Kerosinzuschlag

Das Auf und Ab bei den Ölpreisen schlägt sich auch bei den Fluggesellschaften nieder. Wie die Cargolux am Montag mitteilte trägt sie den erhöhten Kosten für Erdöl Rechnung und steigert den Kerosinzuschlag ab 24. März auf 0,90 Euro pro Kilo Fracht. Das ist deutlich mehr als die zuletzt von den Kunden geforderten 0,75 Euro, die seit 4. Februar gelten. Auch die Luft hansa hebt den Treibstoffzuschlag an und zwar für Kurz- und Mittelstrecken. Für Flüge innerhalb Europas werde der Zuschlag je Strecke bei Buchungen von diesem Donnerstag (13. März) an von 14 auf 17 Euro erhöht, teilte das Unternehmen am Montag in Frankfurt mit. (aho)

SAS erhält Schadenersatz von Bombardier

Stockholm. Die skandinavische Fluggesellschaft SAS bekommt vom kanadischen Flugzeughersteller Bombardier Schadenersatz für eine Pannenserie mit Propellerflugzeugen vom Typ Dash-8 Q400, wie sie auch die Luxair benutzt. Wie SAS am Montag in Stockholm mitteilte, zahlt Bombardier einen Betrag von „etwas über eine Milliarde schwedische Kronen“ (106 Millionen Euro), nachdem SAS seine Flotte von 27 Dash-8 Q400 Ende Oktober nach drei Bruchlandungen kurz hintereinander wegen Problemen am Fahrwerk stillgelegt hatte. SAS erhält nach eigenen Angaben einen Teil der Summe in bar und einen Teil als Rabatt auf die Bestellung von 27 neuen Bombardier-Flugzeugen als Ersatz für die Dash-Maschinen. Geliefert werden sollen 13 CRJ900 NextGen Jet-Flugzeuge sowie 14 Turbo-prop-Maschinen vom Typ Q400 NextGen. Damit werde man für den nordeuropäischen Regionalverkehr über „hochmoderne Spitzenflugzeuge“ verfügen, sagte SAS-Konzernchef Mats Jansson. Nordeuropas größte Fluggesellschaft wird halbstaatlich in Dänemark, Norwegen und Schweden betrieben. (dpa)

Wettbewerbs-Aufsicht soll reformiert werden

Kritik an der Superbehörde

Gabriel Bleser befürchtet staatlichen Interventionismus und weniger Rechte für Unternehmen

INTERVIEW: ARNE LANGNER

Im Mai 2004 wurde das staatliche System der Preiskontrolle abgeschafft und stattdessen eine Inspektion und ein Rat für Wettbewerb per Gesetz geschaffen. Am 10. Dezember 2007 hinterlegte Wirtschaftsminister Jeannot Krecké im Parlament einen Reformvorschlag für die Institutionen der Wettbewerbsaufsicht: Rat und Inspektion sollen zusammengelegt werden, um die Verwaltung zu vereinfachen. Aber auch die Möglichkeit der gegenseitigen Kontrolle würde damit wegfallen, bemängelt Gabriel Bleser, der von 2004 bis 2006 Generalberichterstatter der Wettbewerbsinspektion war. Dem Reformvorhaben steht der Jurist und heutige Präsident des im September 2007 gegründeten Verbands für Wettbewerbsrecht kritisch gegenüber, wie er im LW-Interview erklärt.

■ **Was macht die geplante Reform des Wettbewerbsrechts für Unternehmen jetzt notwendig?**

Seit den Tripartite-Diskussionen fordern verschiedene Unternehmensvereinigungen eine Aufstockung der Ressourcen der Wettbewerbsinspektion und eine klare Trennung zwischen den Befugnissen des Rates und der Inspektion. In der Tat ist es für Unternehmen nicht immer einfach, klar zu sehen, welche Befugnisse dem Rat und/oder der Inspektion zustehen. Es wäre wünschenswert gewesen, die luxemburgischen Unternehmen im Vorfeld der Änderungen in die Beratungen einzubeziehen. Aber vielleicht ist es ja noch nicht zu spät...

■ **Welche wesentlichen Punkte beinhaltet die Reform?**

Die Reform beinhaltet eigentlich einen wesentlichen Punkt: die Schaffung einer einzigen neuen



Fragen über Fragen: Gabriel Bleser wundert sich, dass nur wenige Jahre nach der Gründung bereits eine Reform des Wettbewerbsrechts kommen soll. (FOTO: MICHEL BRUMAT)

Superbehörde, in der die Kompetenzen der derzeitigen Inspektion fusioniert werden. Dies hat selbstverständlich zur Folge, dass das Verfahren gestrafft wird. Schlussendlich soll die künftige Behörde eine ganze Reihe von neuen Befugnissen bekommen. Dazu gehören beispielsweise die Durchführung von Branchenuntersuchungen, Gutachten oder Marktstudien. Hier stellt sich die Frage, ob man ernsthaft davon ausgehen kann, dass die Behörde die erforderlichen Ressourcen bekommt wird, um diese ressourcenintensive Arbeit durchzuführen.

■ **Wessen Rechte werden mit der geplanten Reform hauptsächlich gestärkt?**

Ich glaube, man kann ohne Weiteres behaupten, dass eigentlich nur die Rechte der neuen Behörde ge-

stärkt werden. Allerdings werden die Verteidigungsrechte der Unternehmen nicht mit diesem Gesetzesentwurf gestärkt... Der Gesetzesentwurf wirft meines Erachtens fast genauso viele neue Fragen auf, wie er versucht offene Fragen zu lösen. Das ist eigentlich sehr schade.

■ **Ist eine Reform des Wettbewerbsrechts knappe drei Jahre nach der ursprünglichen Etablierung überhaupt sinnvoll?**

Es ist schon erstaunlich, dass so schnell reformiert werden soll. In unseren Nachbarländern, zum Beispiel in Belgien, wurde das Wettbewerbsrecht nach zehn Jahren im Juni 2006 reformiert. Um diese Reform durchzuführen, wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt und es kam zu einer Befragung der Unternehmen. Es ist be-

dauernd, dass der vorliegende Entwurf beinahe in einer Nacht- und Nebelaktion ins Parlament kam - ohne die geringste Marktbefragung. Dies ist kein besonders positives Zeichen für die Zukunft. Sollte der Entwurf so durchs Parlament geboxt werden, kann meiner Meinung nach auch von einer „markteingreifenden“ neuen Behörde ausgehen.

In der Begründungsschrift des Entwurfs ist viel die Rede von der Ineffizienz der aktuellen Behörden und von doppelter Arbeit. Schlussendlich soll der Entwurf auch ein Schritt in Richtung „simplification administrative“ sein (!). Die Gründe dieser Reform kann man allerdings in Frage stellen oder zumindest kritisch beleuchten.

■ **Wie kann man faire Wettbewerbschancen für Unternehmen in Luxemburg am besten gewährleisten?**

In verschiedenen Bereichen, zum Beispiel der Telekommunikation, ist es schwierig für Unternehmen, im Wettbewerb mithalten. Deshalb ist es wichtig, dass den Wettbewerbsbehörden die finanziellen und materiellen Ressourcen bereitgestellt werden, um schnell und professionell gegen Wettbewerbsverletzungen vorzugehen. Die luxemburgischen Unternehmen haben es nicht einfach, mit der ausländischen Konkurrenz mithalten, beispielsweise im Konstruktionssektor. Meines Erachtens ist es deshalb unvermeidbar, dass es in diesem Sektor - und auch in anderen - zu Unternehmenszusammenschlüssen kommen wird. Schlussendlich sollte man auch das Zusammenspiel von hohen sozialen Standards und Wettbewerbsregeln analysieren und die notwendigen Konsequenzen ziehen; dies scheint allerdings bei verschiedenen Leuten ein Tabuthema zu sein.

Ölpreis-Rekordmarke: mehr als 107 Dollar

Lage am Rohölmarkt bleibt nach Opec-Förderquoten-Entscheidung angespannt

New York/London/Wien. Die Ölpreise haben am Montag ihre Rekordjagd fortgesetzt. Öl der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) hat nun die Marke von 108 Dollar in greifbarer Nähe. Ein Barrel (159 Liter) zur Auslieferung im April kletterte am frühen Abend bis auf 107,75 Dollar. Am Montag war auch die Marke von 107 Dollar erstmals geknackt worden. Auch Öl der Nordseesorte Brent verteuerte sich deutlich und stieg mit bis zu 104,35 Dollar je Barrel erstmals

über die Marke von 104 Dollar. Laut Rohstoffexpertin Gabriele Widmann von der DekaBank ist der neuerliche Preissprung vermutlich auf markttechnische Faktoren zurückzuführen.

Mit Neuigkeiten von fundamentaler Seite sei die Kursbewegung jedenfalls nicht zu erklären, sagte Widmann. Die Lage am Rohölmarkt sei jedoch nach wie vor angespannt, insbesondere nach der Entscheidung der Opec von vergangener Woche, ihre offizielle

Förderquote unverändert bei knapp 30 Millionen Barrel pro Tag zu belassen. Marktbeobachter wiesen zudem auf den anhaltend schwachen Dollar, der die in US-Währung notierten Rohstoffe verbilligt und mithin deren Nachfrage beflügelte.

Daneben hätten die Anleger angesichts der schwach tendierenden Aktienmärkte wieder vermehrt in vergleichsweise sichere Anlageklassen wie Rohstoffe investiert. (dpa)



Wenn die Rohölpreise steigen, erhöhen sich auch die Preise an den Zapfsäulen. (FOTO: REUTERS)